

## Was ist das Projekt «Gemeinsam in der Gemeinde»?

### *Ein politischer Wille*

#### → *Lebensqualität*

#### → *Zusammen- leben*

#### → *Sozialer Zusammen- halt / soziale Integration*

Das Projekt «Gemeinsam in der Gemeinde» (GG) befasst sich mit der Entwicklung des Zusammenlebens, dem Ziel, die Lebensqualität zu steigern und versucht, alle (unabhängig von Alter, Staatsangehörigkeit, Geschlecht, Quartier usw.) miteinzubeziehen.

In allen Gemeinden sind schon Veranstaltungen zur Förderung der Lebensqualität und des sozialen Zusammenhalts durchgeführt worden. Das GG-Projekt stärkt diese Aktionen durch die Förderung des gegenseitigen Kennenlernens, die Vernetzung der lokalen Akteure und die Zusammenarbeit mit ihnen (politische Instanzen, Vereine, Einwohnerinnen und Einwohner usw.). Die Einwohnerinnen und Einwohner, die sich einsetzen oder einsetzen möchten, können über eine Ausbildung vertiefte Kompetenzen erlangen.

Mit der Durchführung des GG-Projekts gibt sich die Gemeinde bewusst die notwendigen Mittel, um das Leben in der Gemeinde, die bestehenden Aktionen durch die GG-Haltung zu bereichern.

Das GG-Projekt ermutigt somit die Einwohnerinnen und Einwohner, sich weiterzubilden und neue Fähigkeiten zu erwerben, die im Alltagsleben und/oder in Vereinen, Gruppen, Gemeinschaften und deren Tätigkeiten eingebracht werden können, natürlich aber auch, um die GG-Haltung in andere bestehende Handlungsfelder einfließen zu lassen.

*Die Haltung  
«Gemeinsam in  
der Gemeinde»*

*«Aufeinander-Zugehen»*

Statt darauf zu warten, dass die Einwohnerinnen und Einwohner die von den Gemeinden oder Vereinen/Gruppierungen angebotenen Leistungen «abholen», zielt das GG-Projekt darauf ab, **die Einwohnerinnen und Einwohner vor Ort zu erreichen und gemeinsam mit ihnen die anzubietenden Aktionen zu entwickeln.** 🗨️ 45

*Sich aktiv für die Lebensqualität und das Zusammenleben einsetzen*

Im Rahmen des GG-Projekts **gelten alle, jede und jeder, Einwohnerinnen und Einwohner oder Institutionen und Gruppierungen als Akteure** die sich mit ihren Fähigkeiten, Ressourcen und Interessen in positive gemeinsame oder individuelle Aktionen einbringen und diese fördern können.

Das GG-Projekt begünstigt den Austausch und den Dialog, das Zuhören und die Kommunikation; es ermöglicht den Einwohnerinnen und Einwohnern, Bindungen aufzubauen und zu pflegen.


*Ressourcen bieten und Erfolge unterstützen, statt «etwas bekämpfen»*

Das GG-Projekt will aus der Perspektive der «Problembekämpfung» hinaustreten und das «Positive» fördern, um mehr Lebensqualität zu schaffen. Die Handlungsfähigkeit der Einwohnerinnen und Einwohner und der Gemeinschaften wird gestärkt, um **partizipative Projekte zu entwickeln, die sich auf die Lebensqualität und den sozialen Zusammenhalt auswirken**: Es geht darum, **Problemen vorzubeugen statt auf sie zu reagieren.** 🗨️ 44

### Ausbildung zum/zur Vernetzer/-in+

→ *Aufwertung  
des Einsatzes  
der Einwoh-  
ner / -innen*

→ *Bereitstellung  
von Ressourcen  
und Kom-  
petenzen*



Das GG-Projekt bietet ausserdem eine etwa dreissigstündige Ausbildung für Einwohnerinnen und Einwohner, die sich in Projekten oder Gemeinschaften einsetzen oder einsetzen werden. Dadurch sollen sie die Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben und vor allem die Haltung/das Bewusstsein entwickeln, um als so genannte/r «Vernetzer/-innen+», als Akteurinnen und Akteure der Prävention, tätig zu sein.  [2.3](#)

Dadurch erhalten Einwohnerinnen und Einwohner, die sich einsetzen und die GG-Haltung vertreten, Anerkennung von Seiten der Gemeinden.

Die Ausbildung wird in Dreistundeneinheiten über eine bestimmte Zeitspanne abgehalten und deckt verschiedene Themenbereiche ab wie:



- Persönlichkeitsbildung.
- Bezugsnetz, ausgehend vom Individuum.
- Kenntnisse über das soziale Umfeld.
- Verantwortungsvolle Haltung.
- Konfliktmanagement und Umgang mit aggressivem Verhalten.
- Macht und Autorität – Rahmen und Orientierungspunkte der Vernetzungsarbeit.
- Sitzungsleitung.
- Integration und Multikulturalität.
- Beziehungen: Gestaltung und Herausforderungen.

Die Gemeinde

- **wählt die Module/Themen zusammen mit der Ausbildungsstätte.**  [1.3](#)
- **bestimmt das gewünschte Zielpublikum für die Ausbildung** (Migrantinnen und Migranten, Jugendliche und ältere Bevölkerungsgruppen, neu Zugezogene oder Einheimische usw.).  [2.4](#)

### Vernetzer/ -innen+

Durch die Ausbildung sollen die Fähigkeiten erweitert werden, sodass ein neues Rollenbild aufgebaut werden kann: das der «Vernetzer/-innen+».

Die Vernetzer/-innen+ werden ermutigt, die Haltung des Projekts zu verbreiten, wodurch die Beziehungen zwischen den Einwohnerinnen und Einwohnern beeinflusst und das Zusammenleben verbessert werden können.  [2.3](#)  48

## Projekt- aktionen

Im Rahmen des GG-Projekts sollen dank den Vernetzer/-innen+ und auf der Grundlage der bestehenden Tätigkeiten Projektaktionen entwickelt werden (die dem Gedanken des Aufeinanderzugehens folgen und auf eine Verbesserung der Lebensqualität abzielen):

- **Individuelle Projekte und Tätigkeiten:** Nachbarschaftshilfe, Patenschaft beim Empfang von Migrationsfamilien, Hilfe bei administrativen Belangen, Einzelbetreuung...
- **Gemeinsame Projekte und Tätigkeiten:** Veranstaltungen, interkulturelle Treffen, Quartierfeste, Gesellschaftsturniere, Angebotsentwicklung (Sprachkurse, Empfang, Bereitstellung von öffentlichen Räumlichkeiten)...

**Die Gemeinde wird somit durch Projekte bereichert, die das Zusammenleben fördern;** die Projektidee wird in diversen Aktivitäten gelebt (Kultur, Sport, Hilfe und Dienstleistungen, Musik, Nachbarschaft, Integration usw.), die die Lebensqualität stärken.

Jede Gemeinde kann selbst bestimmen, welche Ausrichtung für sie sinnvoll ist: Förderung des sozialen Zusammenhalts durch die Integration der Migrantinnen und Migranten? Stärkung der Bindung zwischen den verschiedenen Generationen? Näherbringen der verschiedenen Quartiere?

Mit dem GG-Projekt stärkt die Gemeinde den sozialen Zusammenhalt (gegenüber der Gefahr des Ausschlusses und sozialer Konflikte), da die Einwohnerinnen und Einwohner und die gemeinschaftlichen Akteure effiziente Modelle des Zusammenlebens entwickeln.

## Hilfsmittel

- 45 [J.-P-Helbling, Syndic de Marly : Accueil des nouveaux arrivants à Marly \(vision large de l'intégration, pas seulement les migrant-e-s\)](#)
- 44 [J.-P-Helbling, Syndic de Marly : Création de la commission «Marly Sympa» : passage du «lutter contre» au «promouvoir»](#)
- 48 [M. Favre, Responsable de L'âtre, Marly : Déplacer des grains de sable \(esprit : plutôt «être» que «faire», valoriser les petits gestes\)](#)